Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 15

Artikel: Nicht dasselbe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-501323

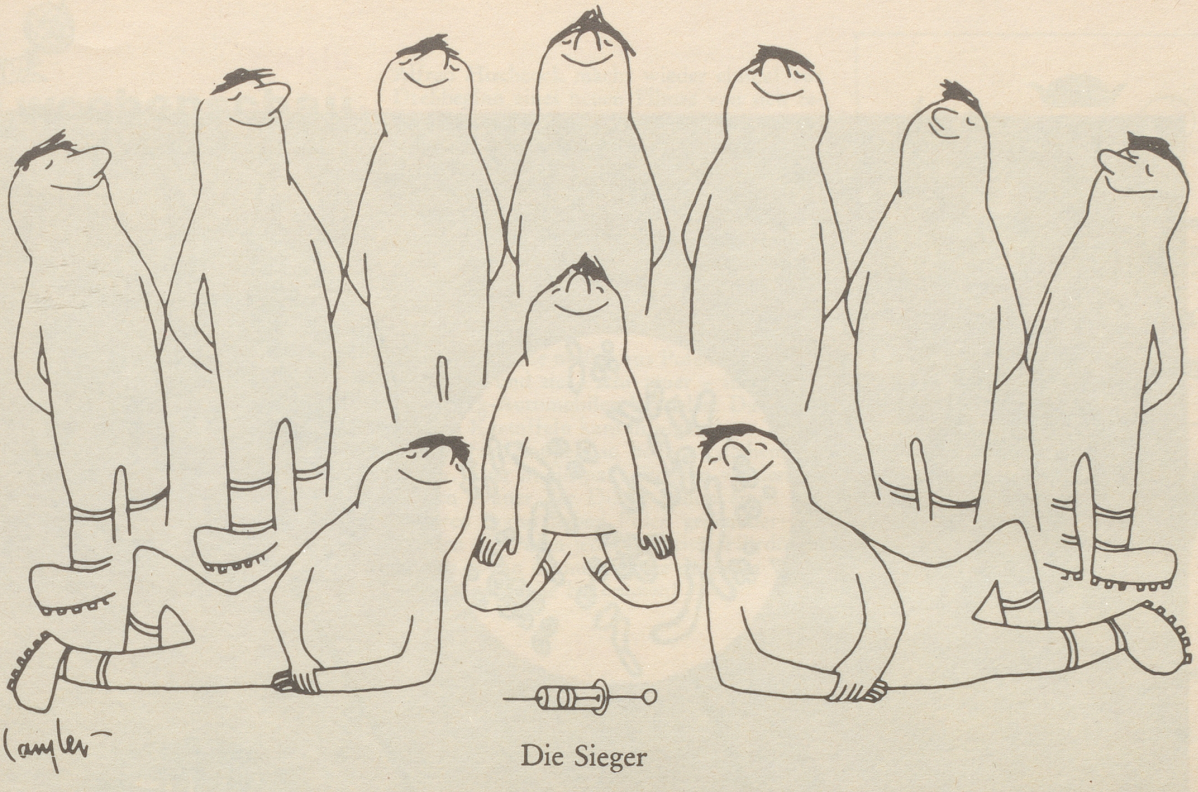
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Sieger

Gottseidank nur einmal jährlich

Es gibt Gegenden, da bricht die Fasnacht aus.
Andernorts wird sie organisiert: Man organisiert ein Komitee und einen Umzug und Slogans: Seien Sie lustig! Werden Sie närrisch!
Und Abzeichen. Und wenn ein Passant so lustig ist und etwa *kein* Abzeichen kauft, dann tun die Abzeichenverkäufer auf eine geradezu belustigende Weise, nämlich echt fasnächtlich tierisch ernst, wie närrisch.
Und natürlich eine Fasnachtszeitung.
Die kultivierteren unter ihnen heißen ‹Faschings-Gazetten›. Die Bodenständigeren nennt man z. B. ‹Eulach-Schnörri› oder ‹Züri-Rätsche› usw.
Und allesamt sind ungeheuer lustig, denn das schreiben sie von sich selber. Ihre Redaktoren wissen, was sie zu tun haben. Sie wissen: Man fordert von ihnen Witz. Und sie wissen auch: Witz bedeutet ‹geistvoller Spaß›.
Also gehen sie hin und tun voll. Sie sind voller Geist, voller Weingeist und voll von anderen Spirituosen, kurz: sie tun sternhagel*voll*.
Und so ist es denn auch mit ihrer Treffsicherheit (Witz muß treffen) und mit ihren Pointen (Witz kulminiert in einer Pointe) wie bei Betrunkenen: Der Stoß geht wie beim Schlüsselloch daneben. Und die Pointe wird zum Punktraster. Und wie ein betrunkener Gutmütiger lallt: «Ich – hipp – bin voll, trinken wir noch eins!» so schreiben die Redaktoren der Fasnachtszeitungen glucksend vor Geistvölle: «Ich – hipp – bin närrisch, Leser sei auch!» Und dieses Elaborat eines zu Witz völlig Untauglichen und Möchtegern-Lustigen nennt der Redaktor – oft sind's auch mehrere, auf daß es noch lustiger werde – etwa ‹Kriegsruf unterbelichteter Webstübler›, womit eine Zeitung und eine Menschengruppe genannt wird, die zu nennen allein schon eine geschmackliche Verirrung wäre, wenn die Autoren überhaupt über so viel Geschmack verfügten, daß sie nicht von Verirrungen leben müßten.
Denn davon lebt z. B. die von der Fasnachts-Gesellschaft Zürich herausgegebene ‹Züri-Rätsche›: Von Geschlechtsverirrungen vornehmlich. Ihre fasnächtliche Ausgelassenheit besteht zur Hauptsache in Auslassungen zu diesem Thema. Die Pointen bestehen darin, daß recht pointiert das Milieu aufs Korn genommen wird.
Das Thema ist geistvoll, witzig, lustig, ja geradezu närrisch über alle Maßen!
Diese Redaktions-Narren waren so frei, ihre Witzigkeit mit Zoten zu beweisen, und das nennen sie Narrenfreiheit.
Immerhin zeigten sie in der Behandlung des Themas einen verblüffenden Variationsreichtum. Sie variierten nämlich zwischen Damen- und Herren-Milieu. Das war schlechthin unübertrefflich.
Es gäbe zwar, mit Verlaub zu sagen, noch ein drittes Milieu von Pervertierten: Jenes der Fasnachtszeitungs-Redaktoren.
Sie pervertieren die Narrenfreiheit im Schutze der Narrenfreiheit. Sie wollen die Schweinsblase der Narren hervorkehren, und es kommen nur Schweinereien herfür. (Es kann nur kommen, was vorhanden ist.) Und sie verwechseln sogar die wenigen Bläschen – griechisch: Zyten –, die sie bestenfalls zutage fördern, mit Zoten ...
«Erscheint jährlich Gott sei dank nur einmal», steht auf dem Kopf der ‹Züri-Rätsche›.
Wir schließen auch ihre Gesinnungsblätter ein, wenn wir dazu bemerken: Gottseidank, nur einmal!
Aber schon das kann zuviel sein. Nicht nur für einen Franken, sondern überhaupt.

Bruno Knobel

Es war keine böse Absicht,

als kürzlich einem Ehepaar zu seinem goldenen Hochzeitsfeste beim Einzug in die Kirche der vierstimmige Gesang entgegenhallte: «Wir haben so lange Krieg gesehn ...»

G. Sch.

Nicht dasselbe

«Wenn ich Ihnen meine aufrichtige und ehrliche Meinung sagen soll», beginnt der Rechtsanwalt.
«Damit kann ich nichts anfangen», unterbricht der Klient, «ich habe Sie um Ihren juristischen Rat gebeten!» *

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

HOTEL ROYAL
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz
BASEL